

## **LKW-Verkehr am Brenner nimmt zu** EURAC arbeitet beim internationalen Projekt zum Alpen-Transitverkehr mit - erstes Expertengipfeltreffen

Gerade im Winter spüren wir die Luftbelastung entlang des Brenners. Schuld ist die Wetterlage, die besonders die schmalen Täler mit Staub und Dunst füllt. Die Städte erlassen Verkehrsbeschränkungen. Am Brenner reiht sich hingegen weiterhin LKW an LKW. Das Weihnachtsgeschäft fordert seinen Zoll. Zahlen müssen die Bewohner der Transittäler. Bronchitis und Asthma sind nicht selten eine Folge des gesteigerten Verkehrsaufkommens. Und der Verkehr nimmt stetig zu. Im Vergleich zum Vorjahr waren 2004 am Brenner pro Monat durchschnittlich ca. 20% mehr LKW unterwegs.

Abhilfe schaffen soll das internationale Forschungsprojekt MONITRAF. Seit Jahresbeginn erarbeitet ein internationales Projektteam Lösungen, die die Belastung von Gesundheit und Umwelt entlang der vier Alpentransitstrecken - Brenner, Frejus Gotthard und Mont Blanc - vermindern soll, ohne dabei die Entwicklung von Wirtschaft und Tourismus außer Acht zu lassen.

Erste Ergebnisse präsentieren internationale Experten auf Einladung des EURAC-Instituts für Regionalentwicklung bei der Konferenz „Transport across the Alps“ im schweizerischen Luzern vom 1.-3. Dezember. Der EURAC obliegt die wissenschaftliche Leitung dieses internationalen Expertengipfeltreffens.

„Für Südtirol spannend ist vor allem der Bericht zur Situation des Brenners“ erläutert Flavio Ruffini, Leiter des EURAC-Instituts für Regionalentwicklung. „Ingenieur Ludwig Schmutzhard vom Amt der Tiroler Landesregierung berichtet über die aktuelle Verkehrspolitik und deren Auswirkungen auf den Brennerausbau.“ In diese Richtung gehen auch die Stellungnahmen des Tiroler Landeshauptmanns Herwig von Staa und des Präsident der Region Aosta Luciano Caveri, die mit Spannung erwartet werden.

Neben den Effekten auf Umwelt und Gesundheit, erörtert die Konferenz auch, wie sich der gesteigerte Transitverkehr auf die Lebensqualität der Alpenbewohner, auf die Wirtschaftsstandorte, den Fremdenverkehr und das soziale Leben in den Transittälern auswirkt. Die Ergebnisse der Konferenz entscheiden über das weitere strategische Vorgehen des MONITRAF-Projektes, an dem die EURAC gemeinsam mit sechs weiteren internationalen Partner-Institutionen arbeitet. Die entwickelten Maßnahmen sollen von den Alpenregionen gemeinsam umgesetzt werden können, um eine Verlagerung des Verkehrs von einer auf die andere Transitachse zu vermeiden.

Bozen, 30.11.2005

*Für weitere Informationen:*

Sandra Lange, Tel. 0471 324, [Sandra.Lange@eurac.edu](mailto:Sandra.Lange@eurac.edu)